Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. | Mittwoch, den 30. Oktober 1929. | Nr. 293.

Das Wahlergebnis in der Tschechoslowakei.

Prag, 28. Oktober.

Wenn wir die Wahlergebnisse in der Tschechoslowakei nach den einzelnen Parteien analysieren, so müssen wir zunächst den geradezu durchschlagenden und sensationellen Erfolg der beiden sozialdemokratischen Parteien hervorheben, der unterstrichen und ergänzt wird durch den unleugbar großen Wahlerfolg der seit dem denkwürdigen Brünner Kongreß ihrer Renaissance entgegengehenden tschechoslowakischen nationalsozialistischen Partei. Der Stimmenzuwachs bei dieser Gruppe ist größer als man selbst in den optimistischesten Lagern dieser Parteien erwartet hatte und er ist nicht das Zufallsergebnis einer Meinungsschwankung der mobilium turba Quiritium, sondern das vorläufige Resultat einer organischen Entwicklung, die erst im Werden begriffen ist und mit der zu rechnen die Leitung unserer Politik nicht umhin können wird. Die sozialdemokratische Partei insbesondere ist in einem organisatorischen Aufschwunge begriffen, der nicht halt machen wird. Die nationalsozialistische Partei, welche die stärkste Partei in Böhmen ist, hat ihre Position in den anderen Ländern der Republik noch auszubauen. Das Kraftpotential, welches hierin liegt, wird mit in den Kalkül zu ziehen sein, wenn man die Rangordnung in unserer inneren Poltik wird festzustellen haben.

Die Niederlage der Kommunisten ist eklatant, jahrelang hat man auf diesen Augenblick gewartet, in welchem diese radikalen Fluten zurückströmen werden, aber die äußerlichen Einflüsse haben sich an der Agitationsfähigkeit der Partei gebrochen. Der jetzige Zusammenbruch ist ein Beweis dafür, daß ein großes Parteigebilde von der reinen Negation nicht leben kann und daß bei einer gewissen Größe eines Parteigebildes die Notwendigkeit hereinbricht, entweder positive Arbeit zu leisten oder zu abdizieren. Vielleicht liegt es in den Intentionen Moskaus eine kleine, rechtgläubige Sekte zu besitzen, aber dann wird sich diese Partei eben damit begnügen müssen, einen geringfügigen Sektor der Parlamentssitze einzunehmen. Diese Tendenz zeigt sich auch in dem Rückgang der Deutschnationalen, in den Verlusten Hlinkas.

Den Stimmenschwund der tschechoslowakischen Volkspartei erklären zu wollen — die übrigens in manchen Bezirken der Slowakei gegen Hlinka sehr erfolgreich gewesen ist — ist eine kompliziertere Aufgabe. Sie würde ein Studium der Ergebnisse in den einzelnen Bezirken, ja in den einzelnen Gemeinden erfordern. Vielleicht hat noch der Umstand nachgewirkt, daß der Führer der Partei die Verantwortung für die Aenderung in den Sozialversicherungsgesetzen trug, vielleicht haben auch die Volksparteiler viele Stimmen an die Agrarier abgeben müssen. Jedenfalls ist dieser Verlust nicht auf die Abspaltung der Sondergruppe Curiks zurückzuführen, die ein klägliches Ergebnis aufzuweisen hat. Ganz deutlich sind die Ursachen des Rückganges bei der Hlinka-Partei: Monsignore Hlinka ist nicht einmal mit dem Namen Tukas als Wahlparole ausgezogen, unterdessen hat er aber diesen Kandidaten nicht im ersten Wahlgang durchsetzen können und einen Rückgang von fast 100 000 Stimmen zu buchen. Von den Lehren, die er aus dieser Wahl zieht, wird es abhängen, ob die Partei diese Verluste wieder wettmachen kann, eine Partei, die sich einst rühmte, die Meinung der Slowakei innerhalb der Republik zu repräsentieren. Die Freude an diesem Ergebnis, das vor allem als positiv für den Staat, als ein Bekenntnis zum Staat und zur Arbeit am Staate zu werten ist, kann durch den von gewisser Seite so schadenfreudig verzeichneten „Erfolg“ der Liga gegen die gebundenen Kandidatenlisten nicht getrübt werden. Wenn etwas die gesunde und von allen anderen fortschrittlichen Parteien ebenfalls gewünschte Aenderung in dem bisherigen starren System kompromittieren konnte, so ist es diese „Partei“. Ideen können sich nicht dagegen wehren, daß sie von einer Gesellschaft von Mandatsjägern mißbraucht werden. Aber schließlich hat jedes Parlament eine Anzahl von Mitgliedern, die eigentlich nicht hingehören und der parlamentarische Betrieb wird wohl diesen Elementen die ihnen zustehende Stellung anzuweisen wissen.

Es interessiert noch das Schicksal der nationaldemokratischen Partei, die mit verzweifelten Mitteln versucht hat, ihren unaufhaltsamen Niedergang, den wir sowohl bei den Prager Gemeindewahlen, wie bei den Landtagswahlen verzeichnen konnten, aufzuhalten. Wenn wir die Stimmen jener ganz heterogenen Elemente abrechnen, die sich diese Partei anzugliedern versucht hat, so finden wir, daß in Böhmen und in Mähren der Rückgang des Kerns dieser Partei unaufhaltsam fortschreitet. Ebenso wie dieser Partei ihre Anbrüderung an die Faschisten schließlich nur Verluste brachte, wird es ihr auch mit ihren slowakischen und karpathorussischen Verbündeten gehen. Darüber kann eine momentane rein wahlmathematische Taktik wohl nicht mehr hinwegtäuschen.

Polnisch-deutsche Verhandlungen.

Warschau. 29. Oktober. Der deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister Rauscher ist am Sonntag mit neuen Instruktionen betreffs des weiteren Ganges der Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau zurückgekehrt. Gesandter Rauscher hat sofort nach seiner Ankunft eine längere Konferenz mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation Minister Twardowski abgehalten. Wie verlautet sind die Verhandlungen über den Abschluß des sogenannten kleinen Handelsvertrages auf dem besten Wege, aber die Unterfertigung desselben ist noch nicht für diese Woche zu erwarten. Gestern ist, um an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen, der Geheimrat von Martius in Warschau eingetroffen und in den nächsten Tagen wird die Ankunft einer Reihe anderer deutscher Sachverständiger, die an der Finalisierung der Verhandlungen teilnehmen sollen, erwartet.

Laut Informationen aus deutscher Quelle soll der kleine Handelsvertrag den Kontrahenten die Meistbegünstigungsklausel zusprechen, jedoch ohne Feststellung von Konventionsfällen. Dieser Vertrag sieht unter anderem das Recht der Ausfuhr von 350,000 Tonnen polnischer Kohle nach Deutschland vor; er setzt weiters die Grundsätze und die Quantität der Ausfuhr polnischer Fleischprodukte nach Deutschland fest. Es ist wahrscheinlich, daß gleichzeitig mit dem eventuellen Abschlusse des kleinen Handelsvertrages auch eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen bezüglich verschiedener kleinerer Streitfragen erfolgen wird.

Europäischer Zollfrieden.

Genf, 29. Oktober. Ueber den geplanten europäischen Zollfrieden wurde gestern die allgemeine Aussprache im wirtschaftlichen Ausschuß des Völkerbundes in Genf beendet. Nach einer Mitteilung der Genfer Völkerbundsbehörden über diese vertrauliche Aussprache sahen die Mitglieder des Ausschusses im allgemeinen in dem Plan einen ernsten Versuch, einen ersten Schritt zu tun für eine bessere wirtschaftliche Organisierung Europas. Man sei der Ansicht gewesen, daß durch die aus dem Zollfrieden zu erwartende Regelung des wirtschaftlichen Wohlstandes in Europa auch die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Welt beeinflußt werde. Gewisse außereuropäische Mitglieder des Ausschusses, besonders das amerikanische Mitglied hätten den Plan günstig aufgenommen.

Die Weiterberatung wurde einem Unterausschuß übertragen.

Sitzung des Senates.

Warschau, 29. Oktober. Die erste Plenarsitzung des Senates wurde für Mittwoch, den 6. November, um 4 Uhr nachmittags, anberaumt.

Die Sitzung der Senatsrechtskommission findet am Mittwoch, den 6. November um 11 Uhr vormittags, statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Entwurf des Gesetzes über die Schaffung eines Burggerichtes in Nowysiolo und der Entwurf des Gesetzes über Aenderung gewisser Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. Februar 1928 über die allgemeine Gerichtsorganisation.

Sitzung des wirtschaftlichen Komitees.

Warschau, 29. Oktober. Heute findet eine Sitzung des wirtschaftlichen Komitees der Ministerrates statt, bei der die Frage des Getreidehandels und der Getreidereserven besprochen werden soll.

Die Zionisten und der jüdische Klub.

Warschau. 29. Oktober. Die zionistischen Abgeordneten Reich, Rozmaryn, Eisenstein, Leser und der Senator Schreiter haben an das Präsidium des jüdischen Klubs folgenden Brief gerichtet:

Angesichts der herannahenden neuen Session des Sejm sind wir der Ansicht, daß, sowie es bei den anderen Klubs der Fall ist, auch bei dem jüdischen Klub eine Neukonstituierung beziehungsweise eine Neuwahl des Präsidiums des jüdischen Klubs stattfinden sollte. Im jüdischen Klub ist dies, nach Ansicht der oben erwähnten Abgeordneten, umso angezeigter als bisher in dieser Richtung für jeden Fall nicht geeignete Verhältnisse herrschten.

Amtliches Communique über den Aufenthalt Minister Zaleskis in Rumänien.

Bukarest, 29. Oktober. Gestern wurde folgendes amtliches Comunique verlautbart:

Der polnische Außenminister Zaleski hat während seines Aufenthaltes in Rumänien vom 24. bis 26. Oktober zahlreiche Konferenzen mit dem Außenminister Mironescu abgehalten. Er wurde auch vom Ministerpräsidenten Maniu und vom Regentschaftsrat empfangen. Beide Außenminister haben Fragen, die beide Staaten betreffen, besprochen, insbesondere Probleme der internationalen Politik, sind zu einer Verständigung bezüglich der Art und Weise der Lösung der strittigen Fragen zwischen beiden Staaten gekommen und haben einen Schiedsvertrag unterfertigt. Es wurden auch Mittel und Wege einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Rumänien und Polen besprochen.

Bezüglich der internationalen Probleme haben beide Minister die vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten, die in den gemeinsamen Zielen und in der politischen Stellungnahm andrer Staaten ihren Ausdruck findet, festgestellt.

Ministerielle Konferenz in der Frage der Landwirtschaftspolitik.

Warschau, 29. Oktober. Heute abends findet im Präsidium des Ministerrates eine Konferenz bezüglich der Agrarpolitik statt. An derselben werden teilnehmen die Minister der Finanzen, des Handels und der Industrie, des Ackerbaues und der Agrarreformen.

Die landwirtschaftlichen Kreise werden vertreten sein durch Chrzanowski, Goscicki, Grzybowski, Plucinski, Przedpelski und Rudzinski.

Der Bürgerkrieg in China.

Vor neuen Kämpfen.

London, 29. Oktober. Zu dem chinesischen Bürgerkrieg wird gemeldet, daß der chinesische Staatspräsident Tschiangkeischek voraussichtlich selbst den Oberbefehl über die Regierungstruppen gegen die Aufständischen unter General Feng übernehmen werde. Staatspräsident Tschiangkeischek ist nach den vorliegenden Meldungen gestern von Nanking, dem Sitz der Zentralregierung, nach der mittelchinesischen Stadt Chankau abgereist. Von dort aus will er den geplanten Angriff gegen die von Norden her unter General Feng eindringenden Aufständischen leiten. Vor seiner Abreise erließ Tschiangkeischek einen Aufruf an das chinesische Volk. Darin wird erklärt, daß es von jeher das Ziel der gegenwärtigen chinesischen Regierung gewesen sei, den Frieden im Lande aufrecht zu erhalten. Die chinesische Regierung habe auch jetzt wieder versucht, die Streitigkeiten mit General Feng und dessen Anhängern auf friedlichem Wege beizulegen.

Sir Eric Drumond in Rom.

Rom, 29. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drumond, trifft heute zu einem auf vier Tage berechneten Besuch in Rom ein, den die Blätter in ihren herzlich gehaltenen Begrüßungsartikeln als Höflichkeitsbesuch bezeichnen. Der Generalsekretär wird während seines Aufenthaltes die in Rom untergebrachten internationalen Institute, sowie die neuesten Ausgrabungen besuchen. Außer einer Reihe von offiziellen Empfängen ist am Mittwoch eine Audienz bei Mussolini, am Donnerstag ein Privatbesuch beim Papst vorgesehen. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Besuch keinen offiziellen Charakter trägt.

Die Aussichten für ein Kabinett Daladier

Paris, 29. Oktober. Die Lage hat sich für Daladier im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Die Linksrepublikaner haben in einer schwach besuchten Sitzung (etwa 20 Anwesende von 64) erklärt, daß sie an keiner Gegenaktion teilnehmen, der die Sozialisten angehören. Die radikale Linke, also die Fraktion Loucheur, will sich erst entscheiden, wenn bei den Sozialisten die Entscheidung über ihre Beteiligung an der Regierung gefallen ist. Es scheint, daß die beiden Fraktionen sich über eine endgültige Stellungnahme verständigen wollen. Falls sie ihre Beteiligung an einem radikalen und sozialistischen Kabinett ablehnen sollten, würde Daladier nicht mehr über eine absolute Mehrheit verfügen. Falls die Sozialisten dem Kabinett fernbleiben und die genannten beiden Parteien Daladier unterstützen, würde eine bürgerliche Mehrheit zustande kommen, die mindestens bis zur Gruppe Magino geht, wenn nicht vielleicht über diese hinaus und etwa 335 — 340 Stimmen aufbringen könnte.

Der spanische Verschwörerprozeß.

Freispruch des ehemaligen Ministerpräsidenten.

Madrid, 29. Oktober. In Spanien wurde der Prozeß gegen dem früheren konservativen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra hatte sich Ende Januar ds. an d'e Spitze einer weit verzweigten Verschwörung gestellt, die den Sturz des gegenwärtigen spanischen Ministerpräsidenten herbeiführen sollte. D'e Verschwörung wurde jedoch entdeckt bevor es zum Losschlagen kam. Der frühere spanische Ministerpräsident Sanchez Guerra stellte sich selbst dem Gericht zur Verfügung.

Nach einer aus privater Quelle in Madrid kommenden „Havas Nachricht“ lautet das Urteil in dem Prozeß gegen Sanchez Guerra, se'nen Sohn und 14 Angeklagte auf Freispruch. Drei Majore und ein Leutnant wurden zu einem Jahr Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt.

Der Kampf um die Beteiligung der französischen Sozialisten an der Regierung.

Paris, 29. Oktober. Der Nationalrat der sozialistischen Partei, der bis 1.20 Uhr nachts getagt hat, vertagte seine Beratungen, ohne eine Entscheidung zu treffen, auf heute vormittag 9 Uhr. Im Verlaufe der Debatte, in der der ständige Verwaltungsrat der Partei eine Entscheidung gegen die sozialistische Beteiligung an der Regierung unterbreitet hat, hat der Abgeordnete Renaudel eine von 64 sozialistischen Parlamentariern unterzeichnete **Entschließung für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung eingebracht,** die der parlamentarischen Gruppe den Auftrag erteilt, ihre Besprechungen zwecks Beteiligung an der Regierung fortzusetzen. Eine Abstimmung über diese Entschließung hat noch nicht stattgefunden.

Ein Überfall in Jerusalem.

Wieder zwei Todesurteile.

London, 29. Oktober. In Jerusalem unternahmen Araber gestern einen Ueberfall auf ein jüdisches Geschäft und verletzten den Besitzer sowie dessen Sohn durch Messerstiche. Sämtliche Geschäfte in der Altstadt von Jerusalem wurden daraufhin geschlossen.

Bei der Gerichtsverhandlung gegen die bei den Unruhen verhafteten Personen wurden gestern wiederum zwei Araber zum Tode verurteilt. Zwei andere Araber erhielten zehn Jahre Gefängnis. Der englische Untersuchungsausschuß, der die Ursache der Unruhen in Palästina ermitteln soll, hat beschlossen, zu seinen Sitzungen mehrere Pressevertreter zuzulassen, darunter je einen Vertreter der englischen, der arabischen und der jüdischen Presse.

Die Delegierten des Völkerbundes in Warschau.

Warschau, 29. Oktober. Am Sonntag sind die Delegierten des Völkerbundes vom spanischen Gesandten in Warschau Minister Wallin im Hotel Del Europe empfangen worden.

Das Institut für nationale Forschungen hat am Sonntag, um 8 Uhr abends, zu Ehren der Gäste einen Tee im Saale der Fürsten Mazowjecki veranstaltet. Bei demselben versammelten sich alle Politiker, die sich für internationale un dfür Minderhe tsfragen interessieren. Abends hat sich Prof. De Ascarate, dem dienstliche Obliegenheiten einen längeren Aufenthalt unmöglich machten, nach Genf begeben und wurde auf dem Bahnhof durch Beamte des Außenministerium und Min ster de Carcer verabschiedet.

Minister de Carcer bleibt noch einige Tage in Polen. Er besuchte gestern vormittags das Lazienk-Palais und seine Sammlungen und wurde am abend durch den Vorstand der Südabteilung des Außenministeriums Dr. Winter bewirtet. Abends ist er nach Wilna abgereist.

Der Tag in Polen.

Reisen des Staatspräsidenten.

Warschau, 29. Oktober. Der Staatspräsident wird zu Allerseelen und an Allerheiligen in Spala weilen. Am 3. November reist der Staatspräsident nach Kielce zur Feier der Enthüllung des Unabhängigkeitsdenkmales, das d'e dortigen Eisenbahner gestiftet haben.

Der Staatspräsident hat am Montag, den in Warschau weilenden polnischen Gesandten in Rio de Janeiro, Tadäus Grabowski, und den Warschauer Wojewoden Ing. Sta n'slaus Twardl, empfangen.

Aufsichtsratssitzung der Bank Rolny.

Warschau, 29. Oktober. Gestern hat die Sitzung des neugebildeten Aufsichtsrates der staatlichen Bank Rolny stattgefunden. Im neuen Verwaltungsrate repräsentieren das Ministerium für Agrarreform: der gewesene Abgeordnete J. Poniatowski und die Direktoren Szibborowski und Radwan, das Ackerbauministerium: Vizeminister Lesszniewski, **der Präsident der Zentrale der** landwirtschaftlichen Organisation Rodowski und der Departementsdirektor Krulikowski, das Finanzministerium: Vizeminister Starzynski, Departementsdirektor Baranski und der gewesene Abgordnete Anusz.

Die Beratungen waren der Konst tuierung des neuen Verwaltungsrates und der Besprechung aktueller Fragen über die Tätigkeit der Bank gewidmet.

Die Demission der Direktoren der Banque de Silesi angenommen.

Be der letzten Verwaltungsratsitzung der Banque de Silesi in Kattowitz wurde die Demission der bisherigen Direktoren Dr. Max David und Heinrich P'eniazek zur Kenntnis genommen. An deren Stelle wurde Venzel Wejersk, der bisherige Direktor der Bank Gospodarstwa Krajowego in Gdynia, zum Direktor ernannt. Die Banque de Silesi beabsichtigt, ihre Agenden auszudehnen, zu diesem Zwecke hat der Verwaltungsrat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt.

Was sich die Welt erzählt.

Drohender Streik in der englischen Baumwollindustrie.

London, 29. Oktober. In der mittelenglischen Baumwollindustrie droht ein allgemeiner Streik. Bisher haben 12 Fabriken angekündigt, daß sie die Löhne trotz der ablehnenden Haltung der Gewerkschaften kürzen werden. Die Arbeiter haben beschlossen, in diesen Fabriken die Arbeit sofort niederzulegen. Man rechnet damit, daß die Gewerkschaften in diesem Falle den allgemeinen Streik ausrufen werden.

Wäscheschonung und Persil.

Es ist klar, daß sich auf die Dauer nur ein Waschm'ttel allerbester Beschaffenheit bewähren kann. Die deutsche Hausfrau besitzt e n viel zu kritisches Urteil, als daß sie ihre gute Wäsche einer Waschmethode anvertrauen würde, deren Anwendung e ne Gefahr bedeuten kann. So hat sich im Laufe der Zeit immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß hartes Reiben oder gar Bürsten der Wäsche wie auch die Verwendung von Chlor und „Bleichwasser“ im höchsten Grade bedenklich ist. Seitdem nun das sogenannte selbsttät ge Waschverfahren, wie wir es in der Persilwäsche besitzen, sich in der gesamten zivilisierten Welt mit so beispiellosem Erfolge eingeführt hat, ist die Gefahr unerwünschter Wäschebeschädigungen beim Waschen durch Einflüsse der obenerwähnten Art beseitigt, denn die Anwendung dieses zuverlässigen Waschmittels macht nicht nur jede e ndringliche Handbearbeitung der Wäsche unnötig, sondern sichert gleichzeitig auch ein ganz geregeltes und gefahrloses Bleichen.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 29. Oktober. Das Fahrtenprogramm des Luftschiff „Graf Zeppelin“ mußte beträchtlich abgeändert werden wegen der zur Zeit ungünstigen Wetterlage. Eine große Anzahl Fahrten, die für den Rest dieses Jahres noch vorgesehen waren, mußten fallen gelassen werden. So unter anderem Fahrten nach dem Mittelmeer und einige Deutschlandfahrten. Nach Mitte lungen aus Friedrichshafen werden in diesem Jahr zunächst noch durchgeführt eine Süddeutschlandfahrt mit einer Zwischenlandung auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart sowie eine große Fahrt nach der Schweiz mit e ner Zwischenlandung auf dem Flugplatz bei Zürich. Wenn es die Wetterverhältnisse gestatten sollen später noch einige kleinere Schweizerfahrten unternommen werden. Für Anfang November ist eine M'tteldeutschlandfahrt geplant mit einer Zwischenlandung bei Frankfurt am Main. Nach dem Abschluß dieser Fahrten soll das Luftschiff in der Friedrichshafener Werft einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Die Lage der englischen Kohlenindustrie

London, 29. Oktober. Ueber die Lage der englischen Kohlenindustrie hatte sich der Chef der Marineleitung gestern in einer Rede geäußert. Der Redner erklärte, daß die Regierung um die Zukunft der englischen Kohlen ndustrie besorgt sei. Die Regierung wird alles tun, damit die englische Kohlenindustrie d'e verlorenen Märkte wieder gewinne. Der Redner trat dafür ein, daß die englische Handelsflotte jede Gelegenheit benutzen solle, zu versuchen, mit pulverisierter Kohle zu heizen, da die Verwendung von Kohlenstaub zur Feuerung große Ersparnisse ermögliche.

Eröffnung des Weltkongresses der Ingenieure.

Tokio, 29. Oktober. In Anwesenheit der Vertreter von 28 Ländern wurde hier heute der Weltkongreß der Ingenieure eröffnet, der bis zum 7. November tagen wird. Am stärksten vertreten sind Amerika, England, China und Deutschland, letzteres durch 37 Kongreßteilnehmer.

Festnahme eines „Bankiers“ wegen Betrug.

Berlin, 29. Oktober. Von der Kriminalpolizei wurde der 61 Jahre alte Kaufmann Eugen Joseph Margolin festgenommen, der aus Stanislau in Galizien stammt. Er wird des Betruges, der Wechselfälschung und schwerer Urkundenfälschung beschuldigt.

Margolin war bereits vor 20 Jahren einmal der Mittelpunkt einer großen Betrugsaffäre. Er hatte damals eine Viertelmillion an sich gebracht und wurde später in der Maske eines holländischen Barons in einem vornehmen Hotel in Petersburg mit seiner Geliebten ermittelt, festgenommen, ausgeliefert und abgeurteilt.

Die Betrügereien, die ihm jetzt vorgeworfen werden, bewegen sich auf der gleichen Linie wie die vor 20 Jahren. Er schaffte sich Verbindungen mit Privatbanken und konnte so Transaktionen an der Börse vornehmen. Da er bares Geld selten bekommen konnte, so ließ er sich Hypotheken und andere Wertpapiere als Sicherheiten geben. Wie jetzt festgestellt wurde, sind diese, meist ohne Zustimmung der Besitzer, weiter gegeben bezw. verpfändet worden. Schließlich fälschte Margolin auch die Unterschriften und Handzeichen seiner Auftraggeber und stellte auf deren Namen Wechsel aus, die er zu seinen Geschäften gebrauchte. In der Wohnung Margolins wurde auch eine Durchsuchung vorgenommen und die gesamte umfangreiche Geschäftskorrespondenz beschlagnahmt, die soviel belastendes Material ergab, daß er festgenommen wurde. Nach vorläufiger Schätzung beläuft sich der Schaden, den er angerichtet hatte, auf 750 000 bis eine Million Mark.



Debrezin, Ende Oktober.

Sie sind miteinander verwachsen, die endlos flache, ungarische Erde und der Zigeuner, dem sie ein gutes Stück seiner Seele, dem sie seine ewige Melancholie gegeben hat. Sie gehören zusammen, obwohl der Zigeuner auch hier rechtlos, obwohl er auch hier Fremdling, Außenseiter, Ausgestoßener ist. Die Pußta ist von allen Erdengegenden, die er seine „Heimat" nennt, ihm zweifellos die heimatlichste. Hier macht seine Sehnsucht halt, hier ist sein Paradies. Ein kärgliches zwar, aber immerhin — — ein Paradies.

Der Zigeuner als Arbeiter: ein „drotos czigany", der auf Märkten Mäusefallen herstellt und repariert.

Wenn ein deutscher Zigeuner Maier oder Müller heißt, dann ist das paradox, niemals mehr, als eine administrative Maßnahme, die ihn zwingt, irgendeinen Namen zu tragen. Aber Jancsi oder Gyuri — — so kann er wirklich heißen. Das sind Namen, die er mit einigem Stolz trägt. Das ist schon fast so viel, wie ein alter Adel. Und sie sind ja auch adlig, wenn Adel die Zugehörigkeit zu einem uralten Geschlecht ist. Der Zigeuner war — nach dem eigenen Schöpfungsmythos, den er von Mund zu Mund durch die Generationen fortpflanzt, der erste, der Urmensch, das Ebenbild der Götter; ewig und unsterblich war er, und ewig und unsterblich wird er sein. Und der Ungar selbst hat ihm diese Stellung bescheinigt, in unzähligen Märchen und Sagen, in denen der Zigeuner immer vorkommt, vielleicht als notwendiges Uebel, aber doch als Mensch, der immer etwas früher da ist, als alle anderen, als der ewige Eulenspiegel, der die Komödie eröffnet und beschließt. Und wenn dieser Mythos auch nur einen Kern von Wahrheit enthält, dann war der Zigeuner, wenn auch nicht immer, so doch recht lange vor dem Madjaren im Lande. Die Geschichte, die Forschung haben ihn immer recht stiefmütterlich behandelt, aber es gibt da eine Version, die irgendwie glaubhaft ist: die Zigeuner sollen von den Isis- und Osiris-Priestern abstammen, die in den letzten Jahrzehnten der römischen Herrschaft nach einem gewaltigen Siegeszug die alte römisch-griechische Götterwelt verdrängten, und alle Heidenwelt zu einer spukhaften „Religion" bekehrten, ehe das Christentum im Kampf aller gegen alle Sieger blieb. Das war eine „Religion", die bequem zu handhaben war, ein einziger Aberglaube, wie geschaffen für Landsknechte und rauhes Kolonistenvolk, das nicht mehr an die alten Götter und noch nicht an den Christengott glauben wollte, dem die Religion nicht mehr Kult, sondern Vergnügen war; ein heiteres, ekstatisches Brimborium, Abkehr von Sitte und Moral, mit handfester Wahrsagerei und allem Drum und Dran eines Unglaubens für alle. Kann die steinalte Zigeunerin, die heute noch den jungen Mädchen und Burschen im Dorfe aus der Hand, dem Kaffeesatz, aus dem Gedärm geschlachteter Hühner die Zukunft weissagt, die bei Neumond Knochen aus dem Friedhof holt, um daraus Liebestränklein zu brauen — kann sie, muß sie nicht direkte Nachfahre einer heidnischen Priesterin sein, die vor 2000 Jahren den pannonischen Legionären in allen inneren Konflikten beistand, Schlangen beschwor, und aus dem Fett von Eidechsen heilende Salben zu verfertigen wußte? Es hat sich da kaum allzuviel geändert. . .


Ein zwölfjähriges Zigeunermädel mit der unvermeidlichen Pfeife im Mund.

Freilich, die Sprache der Zigeuner hat nichts mit dem Aegyptischen zu tun; es gibt Forscher, die im zigeunerischen Rotwelsch ein verdorbenes Sanskrit erkennen wollen — — weiß der Teufel, wo sie die Sprache Budhdas herhaben sollten! Aber — wenn es sie selbst nicht schert, warum sollen wir uns die Köpfe darüber zerbrechen. Der Zigeuner wäre kein Zigeuner mehr, wenn seine Herkunft, wenn er selbst nicht ein einziges großes Rätsel wäre.

Oder ist das nicht ein Rätsel für sich; ein Rätsel, einzigartig wohl in der ganzen Welt, daß dieser Zigeuner nie etwas anderes war und ist, als eben ein Zigeuner, daß es nirgends und niemals einen Zigeuner gab, der die soziale Stufenleiter erklomm und — sagen wir — „Intellektueller" wurde?. Dabei hat er es faustdick hinter den Ohren, dabei verfügt er über eine Auffassungsgabe, die für zehn andere ausreichen würde. Seine Klugheit ist sprichwörtlich, auch wenn sie sich nur als Verschlagenheit offenbart. Aber vielleicht zeugt es gerade von seiner abgrundtiefen Weisheit, wenn er ewig das bleibt, was er ist — — eben ein Zigeuner, wenn er niemals den Anschluß an Europa findet, seit Jahrtausenden Außenseiter, Fremdling bleibt, sich seine eigene Welt der Dinge und Gedanken erhält, und mit dem Lächeln des weisen Narren über die Grenze sieht, die nicht die anderen — die er selbst sich zog.

So ist es nämlich: das wird hier in der Pußta offenbar. Gewiß, der Zigeuner ist rechtlos, er hat kein Wahlrecht — er schert sich auch nicht drum — er steht nur auf dem Papier unter dem Schutz des Gesetzes — das er selbst nicht achtet — er wurde nur beim Kriegsfall zum Militär eingezogen — um bei der nächsten Gelegenheit zu desertieren — er würde kaum jemals in eine höhere Schule aufgenommen werden — und zieht es vor, auch die niedrige Schule nicht zu besuchen. Und er ist trotzdem ein durchaus geachtetes Stück Bevölkerung. Man liebt ihn nicht, aber man schätzt ihn. Wie wäre es sonst möglich, daß der Zigeuner niemals eine „niedrige Arbeit" verrichten muß? Der Bauer, der sich einen Zigeuner hält als Knecht, muß im Herbst, wenn der Dung ausgefahren und — die Latrinen entleert werden, eigens einen Madjaren nehmen, weil er weiß, daß der Zigeuner solche Arbeit niemals verrichten würde. Das ist so selbstverständlich, daß kein Mensch versuchen würde, ihn dazu zu zwingen. Der Zigeuner ist ein Herr. Und ein Herr tut so was nicht.


Der Zigeuner als Nichtstuer: So kann er stundenlang seinen Gedanken nachhängen.

Ein Herr trägt hohe Schaftstiefel, auch wenn die anderen in Opanken herumlaufen, und er selbst sie sich stehlen muß, weil er niemals so viel verdienen würde. Ein Herr trägt lange Haare, wie es die wirklichen Herren, die Großbesitzer, früher getan haben. Ein Herr feiert seine Familienfeste mit einem Prunk, der seinesgleichen sucht. Ein Herr behängt seine Frauen mit blitzendem — echtem! — Gold, und wenn er jahrelang nichts zu fressen hätte. Niemals habe ich so viele echte Goldmünzen auf einem Haufen gesehen, wie bei einer Zigeunerhochzeit in einer Debreziner Vorstadt. Sie hingen in langen Ketten an den Gewändern der Frauen

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß jeder Zigeuner auch ein Musiker sei. Aber er ist auf alle Fälle dazu geboren, und jede einzelne Familie kann ihre Söhne ohne weiteres zu Musikern heranbilden, ohne fürchten zu müssen, daß sie das eine und das andere Mal eine Niete ziehen könne.

Von den Pußta-Zigeunern ist der Musiker der am meisten angesehene, weil er dem Volksempfinden nahesteht, weil er dem Madjaren „aus dem Herzen spielt", weil er schließlich und endlich ein ganz bestimmtes Gewerbe betreibt. Wer ein Gewerbe betreibt, ist nämlich ehrlich, bei den anderen ist das so eine Sache. „Er stiehlt wie ein Zigeuner — —", das ist eine alte Weisheit. Immerhin, es gibt auch sonst noch ehrliche Zigeuner, Töpfer, Ziegelbrenner, Mausefallenmacher, Rastelbinder — denen kann man ein Vermögen anvertrauen — wenn man sie gut behandelt. Das ist nämlich so: die Männer sind ehrlich, sie überlassen das Stehlen den — — Weibern. Die jungen, hübschen stehlen ebensogut wie die alten. Und man sagt: sie stehlen besser, je hübscher sie sind. Das will heißen — — sie stehlen alle wunderbar. . . .

Gerhard Stahl.


Fahrender Korbmacher (Zigeuner) in einer Pußta-Csarda.

Wojewodschaft Schlesien.

Urteil im Königshütter Spionageprozeß.

Im Königshütter Spionageprozeß wurde nach dreitägiger Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte Piożek erhält 5 Jahre Gefängnis, Sokal 4 einhalb Jahre Gefängnis, Schneider 1 einhalb Jahre Gefängnis, Kulick 15 Monate Gefängnis.

Nach der Anklageschrift haben die Verurteilten mit einer Gleiwitzer Spionageabwehrorganisation in Verbindung gestanden. Einer der Angeklagten hat versucht, zwei seinerzeit aus dem Gleiwitzer Gefängnis ausgebrochene politische polnische Gefangene wieder auf deutsches Gebiet zu locken.

Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft seit 1926 angerechnet.

Der Tarifvertrag für die Landwirtschaft.

Durch Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 2. Oktober 1929 sind die zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in der Landwirtschaft abgeschlossenen Tarifverträge vom 20. März und 3. April d. J. für allgemeinverbindlich erklärt worden. Der Tarifvertrag hat somit für alle Landwirte im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Geltung. Er hat nunmehr auch für die nichtorganisierten Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbindliche Kraft.

Eine pazifistische Wochenschrift.

Redakteur Stachowiak hat eine pazifistische Wochenzeitung unter dem Titel „Polska Pacyfistyczna" (Der polnische Pazifist) herausgegeben, die als Organ der Freunde der Paneuropa-Bewegung gelten soll. Im Kampfe um die Verständigung der Völker und der Volksgruppen ist jeder Mitstreiter willkommen. Doch macht die erste Nummer der neuen Wochenschrift keinen günstigen Eindruck. Die in deutscher Sprache erschienenen Artikel weisen eine Unmenge v. Druckfehlern auf. Man kann natürlich eine Zeitung nicht, wenn auch nur teilweise in deutscher Sprache herausgeben, wenn niemand, weder der Redakteur, noch der Korrektor oder der Setzer die deutsche Sprache vollständig beherrscht, Eine solche Zeitung ist für die deutschen Verständigungsfreunde völlig wertlos. Soll sie u. a. den Zweck der Verständigung zwischen Deutschen und Polen erfüllen, wird es notwendig sein, daß die technischen Mängel, welche die neue Wochenschrift aufweist, beseitigt werden. Redaktion und Verlag von „Polska Pacyfistyczna" befindet sich in Kattowitz, ul. Zielona 24. Das Einzelexemplar kostet 50 Groschen. Die erste Nummer ist in einem Umfange von 10 Seiten, darunter die Hälfte Inserate, im Berliner Format erschienen.

Der Proteststreik der Versicherungsangestellten.

Auf Grund eines Versammlungsbeschlusses sind die Versicherungsangestellten in einen zweitägigen Proteststreik getreten, da der abgeschlossene Tarifvertrag von dem Verband der Versicherungsgesellschaften in Warschau nicht bestätigt wurde. In einer am Montag stattgefundenen Versammlung der Versicherungsangestellten wurde der Beschluß gefaßt, am Dienstag eine neuerliche Versammlung einzuberufen, in der eventuell ein weiterer Streik beschlossen werden soll.

Wie wir erfahren, hat das Arbeitsinspektoriat in Kattowitz eine Intervention in dieser Angelegenheit unternommen, um den Streik zu liquidieren.

Bielitz.

Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Mißhandlung der Pferde.

In das Ministerium des Innern gelangen Mitteilungen, daß öfters Fälle von Mißhandlungen von Pferden, insbesondere bei den Zufahrtswegen zu Bauterrains, bei Straßensteigungen, auf lehmigem Boden usw. vorkommen.

Damit diesen Vorkommnissen Einhalt geboten wird, erinnert die Bezirkshauptmannschaft in Bielitz die Interessenten an die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 22. März 1928 Dz. U. Rz. P. Nr. 36, Poz. 332.:

Art. 1. Das Quälen von Tieren ist verboten. Als Tiere im Sinne der Verordnung sind sämtliche Haus- und gezähmte Tiere und Vögel sowie gefangene wilde Tiere und Vögel, Fische, Amphibien und Insekten zu betrachten.

Art. 2. Unter der Bezeichnung „Quälen" der Tiere ist zu verstehen:

a) Kranke, verletzte und lahme Tiere zur Arbeit verwenden.

b) Das Schlagen der Tiere auf den Kopf und den Bauch sowie auf die Extremitäten.

c) Das Schlagen der Tiere mit harten und scharfen Gegenständen oder mit Vorrichtungen, die einen besonderen Schmerz hervorrufen müssen.

d) Die Ueberlastung von Zugtieren mit Lasten, die ihrer tatsächlichen Kraft oder den Straßen nicht entsprechen oder die Tiere zu schneller Fahrt anzutreiben, wenn es ihre Kräfte nicht erlauben.

e) Die Ueberführung, Transportierung und das schnelle Treiben der Tiere in der Weise, daß ihre physischen Kräfte darunter leiden.

f) Die Benützung von Pferdegeschirren, an welchen sich Schlingen, Knoten befinden, die einen Schmerz beim Tiere verursachen, mit Ausnahme jener Fälle, wo die Benützung solcher Gegenstände notwendig ist, während der Dressurzeit oder wenn es das öffentliche Interesse erfordert.

g) Die Benützung der Tiere zu irgendwelchen Arbeiten, die den Tod oder eine Körperverletzung verursachen.

h) Die Ausführung einer Operation mit nicht entsprechenden Geständen und nicht genügender Vorsicht, wodurch unnötiger Schmerz verursacht wird.

i) Das Erschrecken und Reizen der Tiere.

k) Sämtliche Aufgaben, die dem Tiere unnötige Qualen verursachen.

Art. 4. Derjenige, welcher die im Artikel 2 vorgesehenen Verordnungen überschreitet, wird mit einer Geldstrafe bis 2000 Zloty oder mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen oder mit beiden Strafen zugleich belegt.

Derselben Strafe unterliegen die Besitzer, welche das Quälen der Tiere gestatten, die im Artikel 2 vorgesehen sind.

Derselben Strafe unterliegen Arbeitgeber, Reiter, Unternehmungen und jede andere Person, welche den Auftrag erteilt, oder denselben ausführt.

Ferner wird mitgeteilt, daß die verantwortlichen Personen bei Tierquälereien die Bauunternehmungen oder Personen, welche die Materialienzufuhr anordnen, sowie der Pferdebesitzer und der Kutscher sind. Ueberdies wird bemerkt, daß für die übermäßige Arbeit der Zugtiere am Bauterrain gleichfalls der Bauunternehmer und Arbeitgeber mit einer harten Strafe belegt werden wird.

Die Zufahrt zu den Bauten soll mit Steinabfälle oder Bretter ausgelegt werden, damit den Zugtieren die Arbeit nicht erschwert wird.

Es ist darauf zu achten, daß die Pferde nicht überlastet werden, was die Ursache für das Schlagen der Zugtiere ist.

Für den Starost:
Nizankowski.

Die Briefmarkendiebe festgenommen. Die Kriminalpolizei in Krakau hat am 17. September in Krakau einen gewissen Najchaber und Wajs festgenommen, die in einem Kiosk in Krakau Briefmarken und Wechselblankette im Werte von 2000 Zloty gestohlen haben. Während der Untersuchungshoft wurden die Polizeibehörden auf eine Spur ähnlicher Diebstähle in Bielitz gelenkt. Die hiesigen Polizeibehörden entsandten daher einen Kriminalbeamten nach Krakau, welcher die Verhafteten verhörte. Die Diebe leugnen jede Schuld und erklären, niemals in Bielitz gewesen zu sein. Nach Aussage der in Bielitz Geschädigten wurden die Verhafteten auf Grund der vorgelegten Photographien wiedererkannt und der Tat überführt. Die Verhafteten haben im Dezember 1927 beim Kaufmann Weniger Stempel- und Briefmarken im Werte von 547 Zloty, am 5. November 1928 im Geschäfte Weltsch, Stempelmarken und Wechselblankette für 2000 Zloty, am 11. Dezember 1928 im Invalidenkiosk Stempel- und Briefmarken für 1300 Zloty und am 6. Februar im Geschäfte Steffan gleichfalls Briefmarken gestohlen. Wegen dieser Diebstähle werden sich die Verhafteten vor den Gerichtsbehörden zu verantworten haben.

Kattowitz.

Zuteilung der Turnhallen an die Sportvereine.

In der nächsten Zeit findet eine neue Zuteilung der Turnhallen für die im Stadtgebiet bestehenden Sportvereinigungen statt. Zum Zwecke der Sammlung des notwendigen Matriales zur Durchführung der Einteilung ersucht der Magistrat sämtliche Turn- und Sportvereinigungen, die auf die Zuteilung einer Turnhalle reflektieren, bis zum 15. November ds. J. der Schulabteilung beim Magistrat einen Ausweis mit folgenden Angaben:

1. Name der Vereinigung,
2. Zusammensetzung des Vorstandes und Namen der Vorstandsmitglieder;
3. Anzahl der ausübenden Mitglieder;
4. Anzahl der Stunden, für welche die Vereinigung die Turnhalle benötigt;
5. Welche Turnhalle für die Vereinigung am günstigsten liegt;
6. Wo die Vereinigung bis zur Zeit ihre Uebungen abgehalten hat;
7. Wo die Vereinigung die Uebungen während der Sommerzeit abgehalten hat.

Ein entsprechendes Formular können die interessierten Vereinigungen in der Schulabteilung beim Magistrat, Zimmer Nr. 26, erhalten. vbMOtzch=.ckb,d
mer Nr. 26, erhalten. Die notwendigen Angaben sind ausschließlich auf dem Formular wiederzugeben und bis zum oben angesetzten Termin einzureichen. Vereinigungen, welche bis zum 15. November ds. J. einen Ausweis nicht vorlegen, werden bei der Verteilung der Turnhallen nicht berücksichtigt.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto. Infolge unvorsichtiger Fahrt ist auf der ul. Katowicka in Domb das Fuhrwerk des Josef Swientok mit dem Personenauto Sl. 7877 zusammengestoßen. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Den Zusammenstoß verursachte Swientek. Er wird dafür zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Körperverletzung. Auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze hat aus einer bisher unbekannten Ursache ein gewisser Siegfried Fabianski den Postvorstand Gonsior auf der Straße so heftig gestoßen, daß derselbe zur Erde fiel und sich bedeutende körperliche Verletzungen zuzog. Fabianski wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Die Ferienkolonie-Tätigkeit des städtischen Fürsorgeamtes Das städtische Fürsorgeamt in Kattowitz hat im laufenden Jahre mit dem Ziele einer gesundheitlichen Förderung unserer Schuljugend insgesamt 717 Kinder in Sommer-Kolonien untergebracht. Davon wurden untergebracht in Jastrembi-Zdroj 324 Kinder, in Rabka 202, in Pielgrzymowiec 151 und in Inowroclaw 40 Kinder. Der Aufenthalt der Kinder beschränkte sich auf je vier Wochen. Bei den in Ferienkolonien untergebrachten Schulkindern handelte es sich hauptsächlich um Kinder armer Eltern, die vom Schularzt für eine Unterbringung in Ferienkolonien befürwortet waren. Außer dieser gemeldeten Zahl von Kindern, welche in Ferienkolonien untergebracht waren, wurden noch 11 Schulkinder auf dem Gute des Grafen Lacki in Posadowie (Großpolen) aufgenommen.

Neue Anordnung im Straßenbahnverkehr. In den normalspurigen Straßenbahnwagen, die auf den Linien Kattowitz—Sosnowitz, Kattowitz—Bismarckhütte, Kattowitz—Myslowitz und Kattowitz—Kosciuszkopark verkehren, ist das Einsteigen nur von der rückwärtigen Plattform und das Aussteigen von der vorderen Plattform gestattet. Die Passagiere sind verpflichtet, in dem Wagen Platz zu nehmen. Zur Orientierung der Publikums sind an den Türen Tafeln angebracht, die die Ein- und Aussteigetüre mit „Wejscie" und „Wyjscie" bezeichnen. Die Anordnung betrifft nur die normalspurigen Wagen, da die enggleisigen Wagen zwei Wagenklassen besitzen.

Vermißt. Am 1. Oktober entfernte sich der 44 Jahre alte Arbeiter Roman Golnest von seinem Hause aus Siemianowitz und ist bis zur Zeit nicht zurückgekehrt. Personalbeschreibung: Größe 1.65 Meter, Haare blond, Augen blau, Zähne gesund, Gesicht rund, auf einer Handfläche eine tätowierte Taube. Bekleidet war der Vermißte mit einem schwarzen Drillichjacket, Hosen aus braunem Stoff, blauer Mütze, schwarzen Schuhen. Als Golnest sich vom Hause entfernte, hatte er das Militärbüchel, die Verkehrskarte und andere Personaldokumente, die auf seinen Namen lauteten, bei sich. Mitteilungen, die die Feststellung des Aufenthaltsortes des Vermißten ermöglichen könnten, sind an das nächste Polizeikommando zu richten.

Autounfall. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz hat der Führer des Personenautos Sl. 3990 den neun Jahre alten Richard Dyczek überfahren. Dyczek erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalles ist nicht festgestellt.

Myslowitz.

Magistratsbeschlüsse.

Unter Berücksichtigung der späten Bauzeit haben die Magistratsmitglieder den Beschluß gefaßt, mit dem Bau der neuen Volksschule in diesem Jahre nicht zu beginnen. Mit dem Bau wird im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen werden. Es wurde ferner beschlossen, die für den Bau notwendigen Materialien noch in diesem Jahre zu kaufen.

Zum Leiter der Fortbildungsschule in Myslowitz wurde Herr Paul Urban aus Königshütte gewählt.

Zwecks Errichtung einer Fortbildungsschule für junge Bergleute in Myslowitz haben die Grubenunternehmungen auf Veranlassung des oberschlesischen Gruben- und Hüttenarbeitgeberverbandes zwei Schulklassen gemietet

Schließlich wurden laufende administrative Angelegenheiten erledigt.

Vom Zentralviehhof. In der Woche vom 14. bis 18. Oktober wurden auf dem hiesigen Zentralviehhof 270 Bullen, 100 Ochsen, 1060 Kühe, 124 Färsen, 57 Kälber, 10 Schafe, 2964 Schweine und 14 Pferde, insgesamt 4599 Stück Vieh aufgetrieben. In der Woche vom 21. bis 25. Oktober betrug der Auftrieb 270 Bullen, 105 Ochsen, 1110 Kühe, 120 Färsen, 115 Kälber, 4 Schafe, 3224 Schweine und 18 Pferde, insgesamt 4966 Stück Vieh. Auf dem Markt vom 25. Oktober wurden notiert für Ochsen 1,40 bis 1,60 Zl., für Kühe und Färsen 1,35 bis 1,60 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 150 kg 2.65 bis 2,88 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 120 bis 150 kg 2,50 bis 2,64 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 100 bis 120 kg 2,30 bis 2,49 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 80 bis 100 kg 2,10 bis 2,29 Zl. per Kilogramm Lebendgewicht ab Zentralviehhof. Der Markt war lebhaft, die Tendenz beständig.

Unfälle. Dem in der Grubenziegelei in Myslowitz beschäftigen Arbeiter Jacek Dublaniec wurden bei der Arbeit beide Beine gebrochen. Am Ringplatz in Myslowitz wurde von einem Personenauto die neunjährige Josephine Szefczyk überfahren und erheblich verletzt. Beide Verletzten wurden in das Krankenhaus übergeführt.

Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit. Frau Pauline Militz in Nowa Wies hat beim Feuermachen im Küchenofen in das glimmende Feuer Spiritus gegossen. Die Flammen schlugen zurück, wobei die Frau an Händen und im Gesicht erheblich verletzt wurde. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Rybnik.

Einbruchsdiebstähle. In die Autogarage des Fürsten Lichnowski in Grabow ist ein Dieb mittels Nachschlüssel eingedrungen und hat einen Automagnet im Werte von 250 Zloty gestohlen. Gelegentlich einer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei einem gewissen Konrad Genste wurde der Magnet gefunden und dem Geschädigten zurückerstattet. Gegen den Dieb wurde die Anzeige erstattet. — In die Wohnung des Alois Macura in Jastrzemb sind unbekannte Diebe eingedrungen und haben aus einem unverschlossenen Schrank 450 Zloty Bargeld, eine Damenuhr, ein Paar Ohrringe, ein Militärbüchel und ein Sparkassenbuch gestohlen. Die Erhebungen wurden von der Polizei eingeleitet.

Schwientochlowitz.

Ein Eisenbahnwaggon entgleist. Auf der Strecke Chebzie—Nowy Bytom ist ein leerer Waggon des Güterzuges Nr. 184 entgleist. Dadurch wurde der Verkehr auf dieser Strecke ein Stunde aufgehalten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Transitzug mit Steinen beworfen. Am Sonnabend wurde auf deutschem Gebiet der von Chebzie nach Beuthen kursierende Transitzug von drei minderjährigen Knaben mit Steinen beworfen. Zum Glück wurden Personen nicht verletzt.

Teschen.

Leichenfund. Bei einer Weiche auf der Strecke Skotschau-Chybie und Skotschau-Bielitz wurde die Leiche des 55 Jahre alten Eisenbahnfunktionärs Simon Baron gefunden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Baron den Nachhauseweg abkürzen wollte und beim Ueberschreiten der Gleisanlage von dem nach Bielitz fahrenden Eilfrachtenzug erfaßt und überfahren wurde. Baron wurde mit aufgeschlagener Schädeldecke gefunden, wodurch der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Theater

„Ein Heiratsantrag".

Einakter von Anton Tschechow und

Von J. N. Wojkow.

„Die Liebe auf dem Lande".

„Ein Heiratsantrag" von A. Tschechow, eine heitere, drastische Skizze aus dem Leben, der Lebensart des einstigen russischen ländlichen Mittelstandes und „Die Liebe auf dem Lande", ein etwas langatmigeres, aber durchaus nicht wertvolleres — und dramatisch nicht — Sittenbild aus dem heutigen, alles nivellierenden sowjetrussischen Milieu, daß nur durch der sozialen Stufe der handelnden Personen angepaßte groteske Derbheiten der Handlung und des Dialoges theatralische Effekte erzielt, vermittelten uns am Sonntag ein recht fragwürdiges Bild moderner dramatischer russischer Kunst. Daß beide Werke auf allzu offensichtlich tendenziöser Untermalung fußen, vermag ihren künstlerischen Wert durchaus nicht zu heben.

Darstellung und Regie befriedigten vollauf. Recht farbenfreudige Charakterisierung alle Typen, flottes Spiel. Bloß der herzkranke Heiratskandidat (Herr Herbe) in Tschechows Einakter zeigte durch „Ueberchrakterisierung" Verzeichnungen. Resch und fesch, ausreichend naturwüchsig derb das pfiffige, unternehmungslustige und energische Mädchen vom Lande, die „Arina" des Frl. Hansi Jarno in Woikows Komödie. Ebenso gut erfaßt und urwüchsig wahr gibt Herr Marten den triebhaften Bauern „Stepan". Dies die beiden dankbarsten Rollen. Sehr gut erfaßt der „Kommissar" des Herrn Triembacher, voll jugendlichem Feuer und Draufgängertum. Nicht minderwertiger die Jammergestalt des „Grischa", Herr Simmerl.

Das Haus amüsierte sich... trotz der saftigen Derbheiten, die es zu sehen und zu hören gab. M.

*

Heute, Mittwoch, 30. ds. abds., 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau) „Ein Heiratsantrag" Scherz in einem Aufzug von Anton Tschechow. Hierauf „Die Liebe auf dem Lande" eine lustige Komödie in 3 Akten von Woikow. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 1. November abends 8 Uhr im Abonnement (Serie rot) „Bunbury" eine triviale Komödie in 3 Akten von Oskar Wilde. Ende gegen 10. Uhr.

Die nächsten Aufführungen von „Die Frau, die jeder sucht" Lustspiel von Ludwig Hirschfeld finden am Dienstag, den 5. November und Mittwoch, den 6. November statt.

Ein Monsterprozeß in Rußland.

14 Todesurteile.

Moskau, 29. Oktober. In Südrußland ging gestern ein Riesenprozeß zu Ende, in dem 130 Personen beschuldigt waren, die staatliche Fischindustrie schwer geschädigt zu haben durch unrechtmäßige Unterstützung der privaten Fischindustrie. Auch wurde den Angeklagten vorgeworfen andere bestochen und selbst Bestechungsgelder angenommen zu haben. 14 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, darunter sieben Staatsbeamte und sieben private Fischhändler. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren.

Sportnachrichten.

Landhockey-Länderkampf Ungarn — Polen 6:0.

Das zweite internationale Auftreten der polnischen Repräsentativmannschaft im Landhockey endete ebenfalls mit einer Niederlage, das erste Spiel gegen die Tschechoslowakei ging bekanntlich 4:0 verloren. Das am Sonntag in Budapest während eines strömenden Regens ausgetragene Länderspiel Polen—Ungarn brachte den Ungarn einen überlegenen Sieg von 6:0 (4:0).

Die ungarische Presse bringt zu diesem Spiel folgende Details: Die polnische trat in der bekanntgegeben Aufstellung, nur mit Sledzinski als Mittelstürmer an. Der andauernde Regen und der aufgeweichte Platz machten ein normales Spiel unmöglich. In der ersten Hälfte war der Tormann der polnischen Mannschaft Drzewicki anscheinend indisponiert und durch sein Verschulden fielen in kurzen Abständen vier Tore. Nach der Pause ändert sich das Bild. Die Angriffe auf das ungarische Tor werden immer energischer und gegen Ende des Spieles hatte man den Eindruck, daß die Gäste wenigstens ein Ehrentor erzielen werden. Der beste Mann der polnischen Mannschaft war Kohmann als Mittelläufer.

Ein Fußballspiel bei Nacht zur Erinnerung an die Erfindung der Glühlampe.

Vor einigen Tagen fand im Amsterdamer Stadion das erste Spiel bei elektrischer Beleuchtung statt. 72 mächtige Reflektoren spendeten Strahlenbündel von 270.000 Kerzen. Das Publikum konnte das Spiel sehr gut verfolgen, und die Spieler erklären, daß sich das elektrische Licht in nichts vom Tageslicht unterschied.

Das Experiment des nächtlichen Wettkampfes wurde zu Ehren der vor 50 Jahren erfundenen Glühlampe durch Edison durchgeführt. Als Gegner standen einander der holländische Meister Phillips und eine kombinierte Mannschaft von Amsterdam gegenüber. Das Resultat lautete 3:2 für Phillips.

Um den Aufstieg in die Liga.

Die Niederlage Marymonts gegen die Posener Legia hat erstere von den weiteren Spielen um den Aufstieg in die Liga ausscheiden lassen. Der Kampf der westlichen Gruppe findet nunmehr noch zwischen dem Lodzer L. T. S. G. und der Posener Legia statt. Gegenwärtig ist der Stand der Spiele um den Aufstieg in die Liga folgender:

1. L. T. S. G. 5 Spiel, 9 Punkte, 13:5 Tore.
2. Legia 6 Spiele, 9 Punkte, 15:8 Tore.
3. Marymont 5 Spiele, 4 Punkte, 15:9 Tore.
4. Polonia 6 Spiele, 0 Punkte, 4:25 Tore.

In dieser Tabelle ist das w. o. Spiel des L. T. S. G. infolge Ausscheidens der Polonia berücksichtigt. Es gelangt noch ein Spiel zwischen Marymont und L. T. S. G. in Warschau zur Austragung, wobei nur im Falle einer Niederlage des L. T. S. G. ein Entscheidungsspiel zwischen der Posener Legia und dem L. T. S. G. auf neutralem Boden stattfindet.

Ein Siebenerturnier der heimischen Sportvereine.

Unsere heimischen Vereine beabsichtigen am Freitag und Sonntag ein Siebenerturnier um einen vom D. F. C. gespendeten Pokal zu veranstalten. An demselben sollen sich alle heimischen Sportvereine, sowie der R. K. S. und Grazyna, Dziedzice beteiligen. Gespielt wird in diesem Turnier nur 2 mal 10 Minuten, wobei erzielte Tore, aber auch Korner nach Punkten gewertet werden. Die näheren Bestimmungen werden wir noch bekannt geben. Um den heimischen Vereinen die Austragung eventuell abgeschlossener Spiele zu ermöglichen, wird das Turnier an den Vormittagen ausgetragen, während der Nachmittag für die abgeschlossenen Spiele freigegeben ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird an einem der beiden Tage der D. S. V. Wilkowitz gegen den BBSV. und der D. S. K. Teschen gegen Biala-Lipnik spielen. Auch die Hakoah beabsichtigt einen auswärtigen Verein zu verpflichten.

Radio

Mittwoch, den 30. Oktober.

Warschau. Welle 1411: 16.45 Schallplattenmusik. 17.45 Populäres Konzert. 19.00—20.00 Vorträge. 20.30 Kammermusikkonzert. 21.25 Solistenkonzert. 23.00—24.00 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.45 Populäres Konzert aus Warschau. 20.30 Abendkonzert aus Werken von Witold Friedmann. 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 313: 17.45 Uebertragung aus Warschau. 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 16.30 Konzert. 17.30 Der Fluglehrgang an den höheren Schulen Breslaus. 18.00 Zum Weltspartag. 18.50 Entwicklung, Blüte und Krisis des Konzertlebens. 19.15 Tschechische Musik. 20.00 Unbefugten ist der Zutritt verboten. Hinter den Kulissen einer Opernbühne. 21.00 Heitere Quartette.

Berlin. Welle 418: 16.20 Unterhaltungsmusik. 17.30 Mexiko, das Land der Zukunft. 18.00 Cesar Franck. Streichquartett D-Dur. 18.40 Max Hermann-Neiße liest eigene Gedichte. 19.00 Lustige Lieder und Duette. 20.00 Girofle-Girofla, Komische Oper. Danach bis 00.30 Tanzmusik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 15.30 Musik. Kinderstube. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.50 Wie die Volkskunst der Toten gedenkt. 19.45 Giuseppe Verdi: „Requiem". für Soli, Chor, Orchester und Orgel. 22.00 Leichte Abendmusik.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

58. Fortsetzung.

Für die Heider-Liesel aber, dieses vergrämte, verarbeitete Mütterchen, ist damit noch keine bessere Zeit gekommen. Sie hat es mit dem harten, stolzen Bauernschädel schwerer als je. Daß sie etwa ohne Arbeit im warmen Stübchen sitze, das die beiden Alten jetzt bewohnen, ist ihr allergrößter Kummer. Er räsoniert den ganzen Tag und geizt an allen Ecken. So ist's der Heider-Liesel schon am allerwohlsten, wenn sie außer dem Hause und dem Bereich des alten Knurrhahns sein kann. Sie hilft den Bauern im Heu und in der Ernte, hütet die Wirtschaft und geht als Kindaufpasserin, um hier einen Liter Milch, dort etwas Butter, Gemüse, Obst und Kartoffeln und mitunter ein paar Groschen Geld für ihre Mühewaltung zu verdienen. Allerorts hat man das stille, arbeitsame Weiblein gern, schätzt ihren Fleiß und ihre Arbeit und gibt ihr gern und reichlich. Mehrmals geht sie jede Woche nach dem Walde, sammelt trockene Aeste und Reiser und schleppt das gar nicht leichte Zeug, zu einer Hucke zusammengebunden, auf ihrem von Arbeit und Alter tief gekrümmten Rücken bis herein ins Dorf und an ihre Wohnung. So erarbeitet und trägt sie fast alles zusammen, was der kleine Haushalt der zwei alten Leute benötigt, und bleibt auch jetzt des reichen Bauerngrafen treue — Magd.

Der Hartmann selbst lebt auf recht großem Fuße. Er prahlt und renommiert und kommt sich mit dem vielen Geld wohl schier allmächtig vor. Er bekleidet mindestens ein halbes Dutzend Aemter, ist Schöffe, Kirchenvorstand und Vorsitzender des Kriegervereins. Anlässe und Gelegenheiten gibt es also genug, sich zu brüsten und ins rechte Licht zu stellen; denn seine Stimme und noch mehr sein vieles Geld sind natürlich jetzt von Wichtigkeit. Seine beiden Töchter sind als gute Partien, an zwei Gutsbesitzersöhne längst verheiratet. Sie haben ihn am Mitgift zwar ein nettes Sümmchen gekostet, aber der alte Fuchs war schlau genug, sich die Sache keinen Hof kosten zu lassen. Sie sind auf fremden Höfen reiche Bauersfrauen.

So hat der ehrgeizige, stolze, geldgierige Mann endlich die Höhe erklommen, die zu erreichen ihm stets vorgeschwebt.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Wieder kommt ein Frühling, so reich an Früchten, so bunt an Schönheit, daß die Menschen aufjubeln müßten vor Glück und Freude. Aber wie Alpdruck liegt es auf der Welt, ein Bangen vor jedem Tage und jeder neuen Stunde . . .

Irgendwo ist ein großes Haus mit weitem Garten und mit einer hohen Mauer. Irgendwo rast ein schlimmer, tausendmal verfluchter Krieg. In diesem Hause aber scheinen sich die Aermsten, von ihm Zertretenen, Zerrissenen und Geschundenen zu sammeln und zu finden.

Und doch scheint aller Nöte Not und aller Schmerzen Schmerz in einem kleinen Raume sich auszutoben. Ein einziges Lager befindet sich darin, ein junges Blut mit schmalem, weißem Antlitz liegt in den Kissen.

Sogar die Pflegerin, durch das Gewohnheitsmäßige ihres Berufs für fremde Schmerzen abgestumpft, fühlt grenzenloses Mitleid mit der Mutter, der sie die Tür freigibt. „Seien Sie stark! So stark, wie auf der Welt nur Mütter stark sein können!"

Und einen Blick lang stockt Frau Agnes' Fuß, greift ihre Hand nach dem wild-wehen Mutterherzen. Erschrecken vor dem grenzenlosen Leid, ein stummes Fragen und ein stilles Sichdreingeben. Schon streckt sie sich zur vollen Größe auf und fühlt sich stark genug, unermeßlich Schweres zu ertragen.

Und bricht doch elend und entsetzt, mit einem wehen Schrei, am Krankenbett zusammen, das ihr Kind, das ihren Jungen bergen soll. Ihr Junge? Dieses blasse, verhärmte, zerschundene Menschenkind, das gar so hilflos und teilnahmslos daliegt, dann doch nicht ihr einst so munterer, gesunder, froher Junge sein! Das kann, großer, barmherziger Gott — — das kann ihr Kind nicht sein . . !

Betrachtet ihn mit Neugier und mit heißer Angst, schmerzlich wartend, daß er sie sehe, sie erkenne, — — und sieht der toten Augen eingefallene Höhlen.

Ruft seinen Namen, zärtlich, leise, schluchzend, dann laut und lauter, bis sie schreit — — und weiß und will es doch nicht glauben — — taub!

Kniet an seinem Lager, faßt die müden, welken Hände, liebkost und küßt ihn, hofft und fürchtet, daß er sie erkenne, sich freue, jauchzend „Mutter! Mutter!" rufen werde. Und sieht, wie der Mund sich müht und quält, die Lippen zucken, sich verzerren — — und doch kein Wort zu finden wissen . . Taub — — stumm — und blind. . .

Entsetzen, kalt wie Todesgrauen, rinnt der Mutter durch die Glieder, läßt ihr Herz in warmer Brust zu Eis erstarren. Sie findet weder Trost noch Tränen, sieht rat- und tatlos so viel Elend, so viel grenzenlosen Elend gegenüber. Weint und klagt nicht, wimmert nur ganz weh und leise, wie wohl Kinder tun, denen in jungem Schmerz das Herz zu brechen droht . . .

Volkswirtschaft.

Sitzung des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Bergbaus, Handels und der Finanzen.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Stanislaw Lubomierski fand dieser Tage eine Sitzung des Rates des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Bergbaus, Handels und der Finanzen statt. Die Versammlung hatte einen Diskussionscharakter; Gegenstand der Beratungen waren die auf der am 4. ds. Mts. stattgefundenen Ratssitzung berührten Probleme. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung beleuchtete der Generaldirektor des Zentralverbandes, A. Wierzbicki, in einer längeren Ansprache den Verlauf sowie die Ergebnisse der kürzlich im Warschauer Handelsministerium stattgefundenen Konferenz der polnischen Industrie- und Handelskammern. Der Vortragende betonte die Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftspolitik Polens, die in erster Linie eine Beschleunigung des Kapitalisierungsprozesses der Bevölkerung bezweckt.

Im Zusammenhang mit den auf der vorigen Sitzung berührten Fragen der laufenden Wirtschaftspolitik sprach der Abgeordnete Henryk Brun über die Lage der Kaufmannschaft sowie das Verhältnis der Industrie zum Handel, wobei er sich eingehend mit der Frage der eventuellen Einführung einer neuen Umsatzsteuer vom Import befaßte. Nachdem der Redner das Verhältnis der Industrie zum Handel analysierte und auf eine Reihe von Erscheinungen hinwies, die von dem gegenseitigen Verstehen dieser beiden wichtigen Zweig des polnischen Wirtschaftslebens zeugen, sprach er sich für die Schaffung einer besonderen gemischten, aus Vertretern der Industrie und des Handels bestehenden Kommission aus, welche die beide Seiten interessierten Probleme unter besonderer Berücksichtigung der Importsteuer eingehend untersuchen soll.

Als nächster Redner sprach Präsident Chabielski, welcher die Anwesenden mit den Grundzügen des von der Wirtschaftszentrale der Bauindustrie ausgearbeiteten Projektes betreffend die Lösung der Wohnungsfrage in Polen bekanntmachte.

Im weiteren Verlauf der Diskussion ergriff das Wort der Abgeordnete und Direktor des Zentralverbandes, Holynski, welcher unter Anlehnung an die Ausführungen des Abgeordneten Brun und auf Grund eines Vergleiches mit anderen Ländern, und zwar Oesterreich, die Tschechoslowakei und Frankreich die Zweckmäßigkeit der Einführung einer Umsatzsteuer vom Import in Polen begründete. Diese Steuer würde nach Ansicht des Vortragenden die Steuerlasten des inländischen Umsatzes verringern. Des weiteren sprachen noch die Herren Dr. S. Bartosiewicz, Dr. Bartosinski und Henryk Tennenbaum.

Polen — Lettland.

Der polnisch-lettische Warenaustausch schließt bekanntlich mit einem Passivsaldo für Lettland ab. Um die Möglichkeiten zu prüfen, wie ein Ausgleich der Interessen herbeigeführt werden könnte, hat Vizefinanzminister J. Bokalder kürzlich eine Reise nach Polen unternommen, und ist dort mit den zuständigen Regierungsinstitutionen und wirtschaftlichen Organisationen in Verbindung getreten. Das Bestreben Lettlands geht dahin, erstens den Export nach Polen zu steigern und zweitens den polnischen Transit über lettische Häfen zu beleben. Was den Export betrifft, so zeigt Polen Entgegenkommen hinsichtlich der Konservenausfuhr, hingegen ist mit einer Steigerung des Gummiwarenexports kaum zu rechnen, insbesondere, seitdem die hiesige Gummifabrik „Kontinent" in Polen eine eigene Filialfabrik errichtet hat. Eine Belebung des Transits soll durch die Verstärkung der Holzausfuhr aus dm Wilnoergebiet erreicht werden.

*

Bereits seit längerer Zeiet werden Verhandlungen zwischen Lettland und Polen über die Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Handelsvertrages geführt, um für den Export von Fischkonserven nach Polen günstigere Bedingungen zu erlangen. Nach der Durchführung der Valorisation in Polen gestalteten sich die im Handelsvertage vorgesehenen Zollsätze viel höher als sie ursprünglich festgelegt worden waren. Diese Erhöhung machte sich trotz des Meistbegünstigungsrechtes besonders empfindlich für Fischkonserven, die in Polen einen guten Absatz gefunden haben, bemerkbar. Wie jetzt von kompetenter Seite gemeldet wird, ist im Endresultat der Verhandlungen eine Einigung erzielt worden, durch die der Export lettischer Fischkonserven nach Polen erleichtert wird.

Die Warenausfuhr aus Lodz.

Im laufenden Jahre ist die Textilwarenausfuhr im Vergleich mit dem vorigen Jahre zurückgegangen. Dies bezieht sich vor allem auf Baumwollgewebe. Die unlängst eingeführte Erhöhung des Warentarifs hat bisher keinen Einfluß auf die Ausfuhr ausgeübt, da die Erhöhung des Transportsatzes um 2 — 4 Zl. für ein Produkt von 100 Klg. im Werte von einigen hundert Dollar keine Rolle spielt.

In letzter Zeit werden verhältnismäßig große Mengen Kammgarn nach Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien sowie nach Japan und Indien von den europäischen Märkten ausgeführt. Außerdem geht eine bestimmt Menge Garn auch nach England. Kammgarngewebe werden in England eingeführt, Baumwollgewebe dagegen — in Rumänien. An der Aenderung des Eisenbahntarifs hat Danzig bedeutend gewonnen, da die Freie Stadt eine Tarifermäßigung für die über Danzig geleiteten Transporte erlangt hat. Dies hatte bereits recht reale Ergebnisse zur Folge, die sich in der Steigerung des Transportverkehrs in dieser Hinsicht seit der Einführung der Tariferhöhung bemerkbar machte.

Neue Petroleumquellen.

Die in Wojcza im Kreis Kielce vorgenommenen Bohrungen haben, wie verlautet, zur Aufdeckung neuer Naphthaquellen geführt, die erheblich reicher sein sollen, als alle bisher in Polen entdeckten Quellen.

Die Maschinen- und Apparate-Einfuhr

Die polnische Einfuhr an Eisen-, Metall-, Maschinen- und Elektroerzeugnissen hat in den ersten Halbjahren 1928 und 1929 eine uneinheitliche Entwicklung genommen. Einer Importsteigerung für Eisenerz, Metalle, Maschinen und Elektrofabrikate stand ein scharfer Rückgang für Werkzeugmaschinen, Landmaschinen und Automobile gegenüber.

Polens Eisen-, Metall-, Maschinen- und Elektro-Einfuhr:

	(in Mill. Zloty) Januar — Juni 1928	1929
Eisenerz	11.3	18,7
Eisen, Metall und Fabrikate	121.2	146.9
davon: Eisenschrott	46.3	35.0
Kupfer und Messing	25,0	33.5
Motore und Pumpen	14.9	18.5
elektrische Maschinen	13.7	15.6
Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen	15.5	11.5
Textilmaschinen	29.7	29.7
landwirtschaftliche Maschinen	20.4	13.1
Kessel- und Heizausrüstungen	12.4	20.4
elektrotechnische Erzeugnisse	40.7	47.0
davon: Radioartikel	7.2	4.2
Automobile	40.3	34.3
Fahrräder und Motorfahrräder	9.2	8.6

Die neuen Telephonkabel.

Die Arbeiten bei der Legung unterirdischer Telephonkabel auf der Strecke Warschau — Lowicz sind schon beendet. Gegenwärtig beginnt man mit der Kabellegung auf der Linie Lowicz — Lodz. Diese Arbeiten sollen noch in diesem Jahre beendet sein.

Fusion polnischer Banken in Amerika.

In Chikago erfolgte dieser Tage die Fusion der zwei größten polnischen Banken, nämlich der Northwestern Trust and Saving Bank und der Home Bank and Trust Company. Zum Präsidenten der konsolidierten Institute, deren Reserven 30 Millionen Dollar überschreiten, wurde Franciszek Jakowski gewählt. Die erste der oben genannten Bank wurde im Jahre 1906 von Jan Smulski gegründet. Nach der Summe der Spareinlagen gemessen, nimmt die zusammengeschlossene Bank die vierte Stelle unter den Chikagoer Bankinstituten ein.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.